



Ensemblemitglied bei Konzert Theater
Bern: Young Kwon. Bild: Frank Schinski

Der Weg über Deutschland in die Schweiz war mit erfolgreichen Engagements gesäumt. Erzählen Sie uns ein bisschen von dieser Zeit, das heisst, wie Sie zu den Engagements oder die Engagements zu Ihnen fanden?

Als Sänger muss man sich, wenn man an Theatern singen möchte, über Agenturen bewerben. Es ist besonders schwierig, als «Ausländer» auf der Bühne zu singen. Das war bei mir nicht anders. Vor meinem ersten Engagement 2003 in Wiesbaden habe ich über hundert Bewerbungen an die Agentur gesandt. Ich erhielt nur zwei Einladungen, um vorzutreten.

War es immer Ihr Wunsch, in Europa aufzutreten?

Ja, aber ich hätte in Italien singen wollen. Als ich 20 Jahre alt war, habe ich an einem Meisterkurs in Italien teilgenommen, den mir eine italienische Lehrerin empfohlen hatte.

Die meisten Rollen, in die Sie schlüpfen, verkörpern westliche Charaktere. Denkt man daran oder macht es für Sie keinen Unterschied, einen feurigen Italiener (Don Giovanni) oder einen Possen reissenden Österreicher (die Zauberflöte) zu mimen?

Ich habe viel mit Regisseuren über dieses Thema diskutiert und bin zum Schluss gekommen, dass Menschen nicht «Westler oder Asiaten» sind. Ich

konzentriere mich jeweils nicht auf die Nationalität, sondern auf die Rolle, die ich spiele und singe.

Und wie war es, von einer Grossstadt in das beschauliche Bern zu kommen?

Ich denke nicht, dass Bern eine kleine Stadt ist. Vor Jahren war ich in Bern unterwegs. Ich stand auf der Kornhausbrücke beim Stadttheater und sah die Berner Alpen. Es war ein derart schöner Anblick, dass ich noch heute daran zurückdenke. Ich dachte mir damals, dass es schön wäre, in Bern zu arbeiten.

Wenn Sie irgendwo in Bern im öffentlichen Raum ein Konzert geben würden, wo wäre für Sie der geeignete Ort?

Ich würde gerne im «Casino» auftreten. Ich konnte es wegen des Umbaus bis heute nicht besuchen, sah die Räume aber auf Fotos.

Welches ist Ihre liebste Rolle, die Sie bisher sangen?

«Osmin» aus der Oper «Die Entführung aus dem Serail» von Wolfgang Amadeus Mozart.

Weshalb?

Sie war die erste Oper, die ich in Deutschland sang, und es war meine erste deutsche Oper. Ich war so nervös, dass ich mich vor meiner ersten Vorstellung übergeben musste ...

Welche Oper war die schwierigste?

«Die Entführung aus dem Serail».

Welche Oper möchten Sie unbedingt einmal singen?

«Der fliegende Holländer» von Richard Wagner wäre eine grosse Herausforderung für mich.

Sie leben an der Hauptachse – der Moserstrasse – des Breitenrains. Wie nehmen Sie das Quartier wahr?

Ich lebe eigentlich «zufällig» hier, habe aber das Gefühl, dass diese Gegend sehr nahe an allem liegt, was ich brauche: Supermarkt, Krankenhäuser, Restaurants und sogar Casinos ...

Welche Oper/Inszenierung würde gut in das Nordquartier passen?

«La Bohème» von Puccini. Es ist eine kurze, aber musikalisch perfekte Oper. (Anm. Puccini schrieb zur Entstehung der Oper: «An einem Regentag, als ich nichts zu tun hatte und mich daran machte, ein Buch zu lesen ... Der Titel lautete «Scènes de la Vie de Bohème». Das Buch nahm mich mit einem Schlag gefangen. In jener Umge-

bung von Studenten, Künstlern fühlte ich mich sofort zu Hause. In dem Buch war alles, was ich suchte und liebe:

die Frische, die Jugend, die Leidenschaft, die Fröhlichkeit, die schweigend vergossenen Tränen, die Liebe mit ihren Freuden und Leiden ...».)

Welches war bisher Ihr schönster Moment hier im Quartier?

Der Blick in die Berge von der Kornhausbrücke aus, jeden Tag von Neuem.

Und auf der Bühne?

Eigentlich bin ich ein Opern- und ein Liedersänger. Wenn ich an einem Liederabend singe, weine ich manchmal vor Emotionen. Wenn ich dabei jemanden anstecke, bin ich glücklich und dankbar.

Was macht Sie sonst noch glücklich?

Meine Frau. Und weiterhin auf der Bühne singen zu dürfen.

Werden Sie in Bern bleiben oder zieht es Sie weiter?

Ich werde noch ein paar Jahre in Bern bleiben, mindestens bis 2021.

Herzlichen Dank für Ihre Zeit und den musischen Blick.

CORINNAS QUARTIER TALK

mit
YOUNG KWON

ZUR PERSON

Young Kwon, Opernsänger aus dem Breitenrain, wurde in Seoul geboren. Er studierte an der Yonsei Universität Gesang und besuchte danach die Opernschule der Hochschule Frankfurt. Es folgten viele Weiterbildungen bei namhaften Lehrmeistern. Von 2003 bis 2006 sang Young Kwon am Staatstheater Wiesbaden, von 2006 bis 2012 folgte eine Festanstellung an der Staatsoper Hannover. 2010 gewann Young Kwon den Mendelssohn-Wettbewerb Frankfurt. Nach den diversen Engagements in Deutschland war er von 2015 bis 2017 Ensemblemitglied am Theater Augsburg. Danach folgte sein Debut in Bern, wo er für «Die Zauberflöte für Kinder», «Anna Karenina», «Il Trovatore» und «Don Giovanni» sang. Seit 2017 ist Kwon festes Mitglied am Konzert Theater Bern und zeigt seine künstlerische Bandbreite bei zahlreichen Konzerten und Liederabenden. Young Kwon lebt an der Moserstrasse, seine Frau ist Gesangskorrepetitorin am Leopold-Mozarteum der Universität Augsburg und Klavierlehrerin an der Städtischen Musikschule in Marktoberdorf und der Musikschule Füssen, Deutschland. Young Kwons liebstes Hobby ist das Wandern, weil er da Zeit zum Nachdenken hat.

12. Juni 2019, 19.30 Uhr: Liederabend des Konzert Theater Bern, Lieder von Gustav Mahler, gesungen von Young Kwon in der Diaconis-Kirche auf dem Gelände des Salem-Spitals.

www.konzerttheaterbern.ch

optik breitenrain

20. November – 22. Dezember

WEIHNACHTSAKTION

15–50% RABATT AUF ALLE BRILLENFASSUNGEN

(nicht mit anderen Rabatten kumulierbar)

ab Lager

Scheibenstrasse 16, 3014 Bern | 031 331 70 80 | info@optik-breitenrain.ch | optik-breitenrain.ch